

Von P. Dr. Fr. Lindner, Osterwieck a. Harz.

I.

Neue Arten.

Schneller, als es zu erwarten war, hat die Ornithologie des Fallsteingebietes eine Bereicherung um zwei bisher hier noch nicht beobachtete Arten erfahren, wodurch die Gesamtzahl der Arten (exklusive der am Schluß des ersten Teils meiner am 19. September 1900 abgeschlossenen Arbeit S. 154 dieses Jahrganges aufgeführten 5 Abarten) auf 215 sich erhöht. Von den beiden neu hinzugekommenen Arten ist die eine als Irrgast, die andere als sehr seltener Durchzügler anzusehen. Es sind:

1. **Haematopus ostralegus L., der Austerfischer.** In der Nacht vom 27. zum 28. Januar und noch am Tage des 28. wütete ein orkanartiger Weststurm, der die Häuser in ihren Grundfesten erbeben ließ und viel Schaden anrichtete. In den schlaflosen Stunden dieser Sturmnacht kam mir die Vermutung, daß vielleicht durch den Sturm Seevögel aus der Nordsee und dem Ärmelkanal nach dem Inneren Deutschlands verschlagen würden. Ich bedauerte, daß ich wegen des Schneetreibens und zu dieser Zeit unpassebarer Wege am anderen Tage nicht selbst an die Beckenstedter Teiche gelangen und dort nach den erwarteten Gästen mich umsehen könnte. Aber meine Vermutung wurde von anderer Seite als richtig bestätigt. Herr Lehrer Liemann in Rhoden am Fallstein (7,5 km von hier [siehe die Kartenskizze S. 36]) teilte mir am 29. Januar auf einer Postkarte mit, daß am 28. Januar — an diesem Tage betrug die Mittagstemperatur bei dem subminimalen Barometerstande von 723,5 und starkem West wenig über 0° R. — bei Rhoden ein von Krähen verfolgter ermatteter Austerfischer an einem Strohdümen auf dem Felde unweit des Dorfes lebend ergriffen und in seinen Besitz gelangt sei. Mich elektrifizierte diese Nachricht so, daß ich gleich nach Empfang der Karte, mit einer Büchse mit Mehlwürmern zum leckeren Mahl für den seltenen Gast ausgerüstet, mich trotz des Schneesturmes auf den Weg machte. Höchst eigenhändig schob ich den Kastenschlitten vor mir her, in

welchem warm verpact mein ornithologisch bereits „stark infizierter“ fünfjähriger ältester Sohn thronte, dem ich tags zuvor, ehe ich ahnte, daß ich nach Rhoden wandern müsse, versprochen hatte, ihn auf einen ornithologischen Ausflug mitzunehmen. Leicht ist mir's nicht geworden, nun unter veränderter Situation Wort zu halten. Aber auf Ornithologen soll man sich verlassen können! Mit Aufbietung aller Kraft quälte ich keuchend und schweißtriefend den Schlitten über den kleinen Fallstein, oft bis ans Knie im Schnee wadend, vom heftigen Winde unsanft angeblasen und vom dichten Schneegestöber in einen lebendigen Schneemann verwandelt! In Rhoden angelangt, teilte mir der über unser Kommen natürlich höchst erstaunte Herr Liemann mit, daß er den Vogel wegen seines stürmischen Ausfliegens gegen die Wände des ihm angewiesenen Zimmers bereits getötet und nach Halberstadt zum Ausstopfen geschickt habe! Mein Eifer und meine Kraftleistung waren verlorene Liebesmühe gewesen. Kürzlich habe ich nun den schön ausgestopften Träger der preußischen Landesfarben besichtigt.

2. *Cyanecula suecica* (L.), **Rotsterniges Blauehlchen.** Auf das rotsternige oder Tundrablauehlchen ist neuerdings in besonderer Weise die Aufmerksamkeit der Ornithologen gelenkt worden. Bekanntlich hat der um die Beobachtung des Vogelzuges so hochverdiente verstorbene Maler Gätke auf Helgoland seine Angaben über die Schnelligkeit des Wanderfluges der Vögel hauptsächlich auf die ihm bekannten Beobachtungen über das Erscheinen des rotsternigen Blauehlchens gestützt. Ausgehend von der auf die ihm bekannten Beobachtungen über das Vorkommen dieses Zugvogels gestützten Voraussetzung, daß das rotsternige Blauehlchen, das nachts zieht, zwischen Ägypten und Helgoland auf seiner Reise so gut wie gar nicht raste, folgerte er (Vogelwarte Helgoland, S. 68): „es legt somit den mehr als 400 geographische Meilen weiten Flug von Ägypten bis Helgoland im Laufe einer Frühlingsnacht von kaum neun Stunden zurück, woraus sich die an das Wunderbare grenzende Fluggeschwindigkeit von 45 geographischen Meilen in der Stunde ergibt.“ Gätkes gefeierte Autorität hat es nicht hindern können, daß je länger je mehr begründete Zweifel in die Richtigkeit dieser Annahme laut geworden sind, und Dr. F. Helm-Chemnitz hat bei dem 50. Jahresfest der deutschen ornithologischen Gesellschaft in Leipzig im Oktober vorigen Jahres in seinem (im Journal für Ornithologie 1900, S. 435—452 veröffentlichten) Vortrage: „Betrachtungen über die Beweise Gätkes für die Höhe des Wanderfluges der Vögel“ überzeugend nachzuweisen versucht, daß die Gätkesche Berechnung aus theoretischen und praktischen Gründen irrig und unmöglich sei. Zu den schlagendsten Gegenbeweisen gehört die Zusammenstellung Dr. Helms von Angaben über das Vorkommen des rotsternigen Blauehlchens in den zwischen dem südlichen Mittelmeergebiete und der Nord- und Ostseeküste liegenden Landesgebieten

(l. c., S. 439—449). Dr. Helm citiert für die an das Fallsteingebiet angrenzenden Landesteile zwei Angaben:

1. „Harz. Herr Gallas jun. schrieb mir am 16. Mai 1893 über das Vorkommen des rotsternigen Blauehlehens folgendes: „Rotsternige Blau-
ehlehen sind im Frühjahr seltener als die weißsternigen. Ohne Stern
gibt es ungefähr ebensoviel als rotsternige.“
2. R. Blasius berichtet (in: „Die Vögel des Herzogtums Braunschweig und
der angrenzenden Gebiete“, Braunschweig, 1896, S. 38), daß es in
kleineren Gesellschaften Ende März bis Mitte April und dann wieder
Ende August bis Ende September durchzieht, daß verhältnismäßig sehr
selten Exemplare erlegt seien, so Ende 1889 nach Samplebe bei Schöppenstedt.
3. Brieflich teilte mir endlich auf meine Anfrage Herr Dr. Helm kürzlich
noch mit, daß von L. v. Minnigerode aus Bockelnhagen am Südharz
in den Jahresberichten und Abhandlungen des naturwissenschaftlichen
Vereins in Magdeburg für 1898—1900 folgende für die Provinz Sachsen
in Betracht kommende Beobachtung veröffentlicht sei: „*Cyanecula suecica*.
Frühste Ankunft 25. März 1853; Ankunft Ende März regelmäßig;
Abzug Anfang September.“

Von diesen Angaben verdient die erste keine Berücksichtigung, da der er-
wähnte Herr Gallas, eine in den weitesten ornithologischen Kreisen völlig
unbekannte Persönlichkeit und ein durch völlige Unkenntnis¹⁾ in Beziehung auf die
Vogelwelt sich auszeichnender Mann, keineswegs ornithologisch ernst genommen
werden kann. Für die Provinz Sachsen gab es also, so viel ich weiß, bis jetzt
nur die eine sub 3 erwähnte Angabe über das Vorkommen des Tundrablau-
ehlehens. Ich selbst habe in der Provinz Sachsen, und zwar bei Zeitz, Eilen-
burg, Halle, Barby, Osterwieck, immer nur das weißsternige und Wolf'sche Blau-
ehlehen (zwei Altersstufen einer Art) beobachtet, und zwar bei Halle und Barby
(Walternienburg) als Brutvogel. Um so mehr war ich freudig überrascht, als
ich am 6. Mai dieses Jahres an derselben Stelle, an der ich am 9. Mai 1901
noch ein Männchen des Bergfinken sah und schoß, im Weidengebüsch an der Elbe
2 $\frac{1}{2}$ km unterhalb der Stadt Osterwieck ein prächtiges Männchen von *Cyanecula*
suecica antraf und nach schwieriger Verfolgung auch glücklich erlegte. Der schöne
Balg ziert jetzt meine Sammlung. Ist der Fund des Tundrablauehlehens in
unserer Gegend schon an und für sich interessant, so besonders doch noch wegen
der Zeit, in welcher er gemacht wurde. Da ich aber trotz alles Suchens kein

¹⁾ Zum Beweis dieser scharfen Zurückweisung mag dienen, daß genannter Gallas,
wie mir Herr Niemann aus eigener persönlicher Erfahrung mit ihm mitteilte, junge Wald-
käuze für Uhu gehalten und als solche zum Verkauf angeboten hat. Lindner.

Weibchen des Vogels auffinden konnte, so darf ein Brüten dieser Art in unserer Gegend aus der Erlegung des Männchens noch nicht geschlossen werden, obwohl es keineswegs unmöglich wäre, da Wüftnei und Clodius (Die Vögel der Großherzogtümer Mecklenburg. Güstrow 1900. S. 136. 37) dasselbe bereits für Mecklenburg nachgewiesen haben und neuerdings wiederholt Verschiebungen und geographische Erweiterungen der Brützonen mancher Arten (*Turdus pilaris*, *Erithacus tithys*, *Serinus hortulanus*, *Linaria alnorum*, *Fringilla montifringilla*, *Miliaria europaea*, *Limosa lapponica*, *Fuligula marila* u. a.) konstatiert sind. Mag auch meine Mitteilung vom Vorkommen des Tundrablauehls dazu anregen, auf diese Species noch eifriger zu fahnden, als es bisher geschehen. Mit manchen anderen versteckt lebenden Arten, wie Braunellen, Binsrohrjäger, kleinen Rohrhühnchen, teilen ja auch die Blauehls das Schicksal, leicht übersehen zu werden.

Die besten und schönsten Gaben, die Eltern und Erzieher ihren Schutzbefohlenen reichen können, sind Mitleid und Barmherzigkeit gegen die Tierwelt!

A Erster Nachtrag zur Ornithologie des Fallsteingebietes.

Von P. Dr. Fr. Lindner, Osterwieck am Harz.

II.

Phänologisches

aus der Zeit vom 1. Oktober 1900 bis zum 1. Juni 1901.

Am 5. Oktober schoß die Baroness Ursula v. Gustedt, die leider am 23. Oktober einer mit heldenhafter Geduld und christlicher Ergebenheit getragenen tödlichen Krankheit zum Opfer fiel, bei Deersheim einen einzelnen schmal-schnäbeligen Tannenhäher.

Am 20. und 21. Oktober zogen bei westlicher Windrichtung große Kranichzüge von N. nach S. über Osterwieck (vergl. die früheren Herbstdurchzugsdaten S. 147 bezw. 47 des Separatabdr.). Am 22. Oktober zogen bei Westwind in verschiedener Richtung Lerchenschwärme durch; auch beobachtete ich an diesem Tage zum letzten Male einen Hausrotschwanz (altes Männchen). Am 28. Oktober flogen bei kräftigem Westwind, diesem direkt von O. nach W. entgegenziehend, große Krähenzüge — zum Teil ziemlich niedrig über das Gelände hinstreichend — durch. Der November und Dezember boten nichts Bemerkenswerthes an Zugerscheinungen. Am 18. Dezember erlegte ich im Fallstein ein Männchen und ein Weibchen des Birkenzeisigs (*Acanthis linaria*). Über die phänologische Beobachtung des am 27. und 28. Januar 1901 wütenden Weststurmes ist im letzten Abschnitt bereits berichtet.

Als erste aus dem Süden zurückkehrende Wandervogel erschienen einige Stare am 5. Februar. Am 24. Februar schoß ich in meinem Garten ein Paar Birkenzeisige, die Brenneffelsamen fraßen; an verschiedenen Stellen wurden Bergfinken beobachtet; am 27. soll ein Storch über die Stadt fliegend beobachtet sein. (Ich selbst sah ihn nicht, habe aber im Winter 1888/89 einen auf dem Felde bei Wickbold in Ostpreußen gesehen.) Am 28. trafen größere Schwärme von Staren ein. Die ersten Feldlerchen beobachtete ich erst am 1. März; am 3. März stellte sich bei milder Bitterung und gelindem Westwind die erste Gebirgsbachstelze, am 5. März bei Süd- und Südwest-Wind die erste weiße Bachstelze ein; am 12. März kamen die ersten Kranichzüge durch, am 15. große, von W. nach O. ziehende Krähenflüge; am 29. traf der Hausrotschwanz ein; am 31. März beobachtete ich den ersten Wiesenpieper. Am 2. April traf bei wechselnder (meist

östlicher) Windrichtung und milder Witterung die erste Rauchschwalbe ein; auch beobachtete ich an diesem Tage einen über hundert Exemplare zählenden Flug Kraniche, die erst, wie gewöhnlich, in nördlicher Richtung in V-förmiger Anordnung über die Stadt zogen, dann, die Flugordnung auflösend und anziehende Flugspiele treibend, über dem Fallstein kreisten und schließlich in nordöstlicher Richtung weiterzogen. Rebelkrähen sind noch da, während der Zaunkönig bereits eifrig mit dem Nestbau beschäftigt ist. Am 3. April kam der Weidenlaubvogel und eine größere Anzahl von Rotkehlchen an; am 5. April erlegte ich das erste Sommergoldhähnchen. Der Storch trifft hier ein; die Rebelkrähen sind abgezogen. Am 8. April Ankunft des Gartenrotschwänzchens; auf den Schanener Teichen *Fulica atra*; am 10. Fitis und Wendehals, am 11. Baumpieper, am 12. Zaungrasmücke, am 13. Uferschwalben angekommen; am 16. April beobachtete ich bei Deersheim, dicht über den Acker streichend und sich auf eine erhöhte Scholle niedersetzend, den Steinfalken (*F. aesalon*), am 21. trafen Plattmönch, Kuckstelze, Brachpieper und Mauersegler ein; am 22. Kuckuck, braunkehliger Wiesenschmäher, am 23. Trauerfliegenfänger und Steinschmäher zuerst beobachtet. Am 24. April — O. und prachtvolles Wetter — sah und schoss ich am Waldraude im Fallstein ein schönes Männchen des Ortolan; am 28. schlagen die ersten Nachtigallen. Endlich wurden im Mai zuerst beobachtet: am 3. der graue Fliegenfänger [am 6. Mai das Tundrablautehlchen; s. oben], der Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) am 6., der rot-rückige Würger am 7., am gleichen Tage der Waldlaubfänger, Pirol, der Gartensänger (*Hypolais salicaria*), ein Wasserläufer (*Totanus* sp.), am 10. der Teichrohrfänger, am 13. der Drosselrohrfänger und am 20. ein Wespenbuffard.

Zur Vervollständigung der auf S. 165 (= 69 des Sep.-Abdr.) stehenden Tabelle mögen hier für die dort aufgeführten 26 Spezies in gleicher Reihenfolge die diesjährigen Ankunftsstermine folgen.

	Normaltag	Diesj. Ankunft	+ = später - = früher	} als normal
1. Feldlerche	(18. 2.)	1. 3. 18. 2.	+ 19	Tage
2. Star	(19. 2.)	28. 2.	= +	9 "
3. Weiße Bachstelze	(6. 3.)	5. 2.	= -	1 "
4. Gebirgsbachstelze	(17. 3.)	3. 3.	= -	14 "
5. Weidenlaubfänger	(24. 3.)	3. 4.	= +	10 "
6. Fitis	(13. 4.)	10. 4.	= -	3 "
7. Hausrotschwanz	(20. 3.)	29. 3.	= +	9 "
8. Sommergoldhähnchen	(2. 4.)	5. 4.	= +	3 "

	Normaltag	Diesj. Ankunft	+ = später - = früher	} als normal
9. Zaungrasmücke	(18. 4.)	12. 4.	= -	6 "
10. Blattmönch	(17.—18. 4.)	21. 4.	= +	3—4 Tage
11. Steinschmäger	(8. 4.)	22. 4. (?)	= +	14 Tage
12. Gartenrotschwanz	(11. 4.)	8. 4.	= -	3 "
13. Braunkehlchen	(21. 4.)	22. 4.	= +	1 "
14. Wendehals	(18. 4.)	10. 4.	= -	8 "
15. Rauchschwalbe	(12. 4.)	2. 4.	= -	10 "
16. Nachtigall	(27. 4.)	28. 4.	= +	1 "
17. Kuckuck	(25. 4.)	23. 4.	= -	2 "
18. Trauerfliegenfänger	(1.—2. 5.)	23. 4.	= -	7—8 Tage
19. Grauer Fliegenfänger	(5. 5.)	3. 5.	= -	2 Tage
20. Pirol	(7. 5.)	7. 5.	=	0 "
21. Gartenspötter	(10. 5.)	7. 5.	= -	3 "
22. Turmflegler	(5. 5.)	21. 4.	= -	14 "
23. Kranich	(15. 3.)	12. 3.	= -	3 "
24. Waldschnepfe	(12. 3.)	(in diesem Jahre nicht beobachtet)		
25. Kiebitz	(17. 3.)	?		?
26. Weißer Storch	(5. 4.)	5. 4.	=	0 "

A.

Erster Nachtrag zur Ornithologie des Falcksteingebietes.

Von P. Dr. Fr. Lindner, Osterwieck am Harz.

III.

Nachträgliches zu einzelnen Arten.

(Die in Klammern stehende Zahl bedeutet die Nummer, unter welcher die betreffende Art in der Hauptarbeit aufgeführt war.)

1. (2.) *Milvus ater* Gm., Schwarzer Milan. Den früher nur zweimal von mir beobachteten schwarzen Milan habe ich inzwischen öfter gesehen. Am

8. April sah ich im Fallstein einen schwarzen Milan mit Nistmaterial im Schnabel fliegen.

2. (4.) **Falco aesalon Tunst., Merlin, Steinfall.** Am 18. April sah ich ein Exemplar auf dem Felde vor dem Fallstein, an der Grenze zwischen Osterwiecker und Deersheimer Flur.

3. (6.) **F. peregrinus Tunst., Wanderfall.** Am 16. April flog — ziemlich niedrig — über die im Osten an den Friedhof grenzenden Äcker ein größerer Falke, in welchem wir mit ziemlicher Sicherheit den Wanderfalken erkannten.

4. (7.) **Pandion haliaëtus L., Fischadler.** Im April sind auch in diesem Jahre wieder zwei Fischadler, ein Männchen und ein Weibchen, in den Teller-eisen an den Beckenstedter Teichen gefangen worden; der eine ist nach Halberstadt, der andere nach Berlin in Privatbesitz von Sammlern gelangt.

5. (14.) **Pernis apivorus L., Wespenbussard.** Am 20. Mai beobachtete ich mit Herrn Niemann längere Zeit einen Wespenbussard im Bruchgebiet zwischen Leinstedt und Osterode am Fallstein.

6. (28.) **Cypselus apus L., Mauersegler.** Der Mauersegler ist in diesem Jahre ungewöhnlich früh (am 21. April bei Rhoden, am 23. April hier zuerst beobachtet) eingetroffen, aber weniger zahlreich als früher vertreten. Ebenso sind

7. 8. (19. 30.) **Hirundo rustica L., die Rauchschwalbe,** und namentlich **H. urbeica L., die Mehlschwalbe** in ihrem Bestand gegen früher wesentlich verringert. Es ist wahrlich die höchste Zeit, daß dem schändlichen Vogelmassenmord in Italien gewehrt werde!

9. (31.) **H. riparia L., Uferschwalbe.** Im erfreulichen Gegensatz zu der bedauerlichen Abnahme an Rauch- und Hausschwalben haben die Uferschwalben in diesem Jahre zugenommen. Ein Versuch mehrerer Paare, sich in der am Kirchbergsweg (knapp 1 km nördlich von Osterwieck) gelegenen Ührschen Lehmgrube anzusiedeln, war freilich — vermutlich wegen der Störungen seitens der Kinder — bis zum Juni 1901 fehlgeschlagen. In diesem Monat jedoch siedelten sich circa 20 Paare in der H. Schmidtschen Sandgrube an der Deersheimer Chaussee an.

10. (33.) **Alcedo ispida L., Eisvogel.** Der herrliche Eisvogel scheint leider auch aus unserer Gegend ganz zu verschwinden. Ich habe in diesem Jahre nur noch ein einziges Exemplar an der Ilse zwischen Bersfel und Osterwieck angetroffen. Die Uferwand, in welcher er im vorigen Jahre bei Bersfel nistete, ist infolge von Unterwaschung eingestürzt.

11. (37.) **Colaeus monedula L., Dohle.** Der Bestand an hier brütenden Dohlen scheint in diesem Jahre geringer als früher zu sein.

12. (39 u. 40.) *Corvus corone* × *cornix* L., Krähenbastard. Herr stud. forest. Thomas v. Grote erlegte am 13. April bei Schauen einen weiblichen Krähenbastard mit Brutfleck. Der Balg ist meiner Sammlung einverleibt.

13. (52.) *Sitta europaea* L. var. *caesia* Meyer, Kleiber. Der (mitteleuropäische) Kleiber ist in diesem Jahre im Fallstein häufiger als früher.

14. (55.) *Upupa epops* L., Wiedehopf. Am 8. Mai sah ich an der südsüdlichen Ecke des Fallsteinwaldes bei dem Deersheimer Steinbruch mit Herrn Lehrer Niemann flüchtig einen Vogel, der nach Größe und Flug nur ein Wiedehopf sein konnte.

15. (57.) *Lanius minor* L., Kleiner Grauwürger. Ehe sich die Bäume belaubten, gelang es mir, auf der früher erwähnten hohen Pappel an der Ilse bei Bessfel das Nest des Grauwürgers zu finden, aus welchem das alte Männchen und ein Junges meiner Sammlung stammt. Bis Anfang Juni dieses Jahres konnte ich bei den mehrmaligen Besuchen des Nistplatzes keinen Würger entdecken. Am 12. Juni sah ich flüchtig einen sich meinen Blicken rasch entziehenden und trotz meines langen Lauerns sich nicht wieder zeigenden Würger mit weißen Flügelspiegeln in den hohen Pappeln an der Ilse unweit der Stummühle, etwa 3 km unterhalb der Stadt. Ich konnte aber nicht feststellen, ob es *L. minor* oder *excubitor* war. Im Gegensatz zu dem dreisten häufigen *L. collurio* hat sich hier der in unserer Gegend sehr seltene *L. minor* sehr scheu und vorsichtig gezeigt, während ich ihn in Ostpreußen sehr gut beobachten konnte.

16. (58.) *Lanius senator* L. (= *rufus* Briss.), Rottköpfiger Würger. Auf einer Radfahrt nach Braunschweig sah ich am 29. Mai ein Männchen des schönen rottköpfigen Würgers an der Chaussee zwischen Stötterlingen und Bühne in der Nähe des letztgenannten Dorfes. Leider hatte ich meinen Schießstock zu Hause gelassen. Am 12. Juni fuhr ich mit dem Schießstock versehen wieder an die Stelle, konnte aber des gesuchten Vogels nicht ansichtig werden.

17. (63.) *Accentor modularis* L., Heckenbraunelle. Auch in diesem Winter haben Braunellen hier überwintert, einige wurden ermattet gefangen. Ende April und Anfang Mai hörte ich in verschiedenen Stadtgärten Braunellen singen.

18. (66.) *Poecile palustris* L., Sumpfschneise. Ich bin es meinem ornithologischen Amtsbruder P. Kleinschmidt schuldig, zu erklären, daß meine Zweifel an der Berechtigung der von ihm aufgestellten Subgenera der Grauschnepfen durch Besichtigung seines reichen Balgmateriale hinfällig geworden sind. Die hier vorkommenden Sumpfschnepfen sind *Poecile meridionalis subpalustris*; ob auch die *Salicaria*-Gruppe hier vertreten ist, ist noch fraglich. Ich werde nun mit besonderem Eifer danach suchen.

19. (71.) *Acredula caudata* (L.) var. *vagans* Lath. (= *rosea* Blyth.).

Die S. 82 (= S. 26 des S.-A.) noch offen gelassene Frage, ob hier auch die schwarzbraune Form der Schwanzmeise vorkomme, hat inzwischen ihre bejahende Antwort gefunden. Seminarist Voigt in Dreieck am Harz teilte mir bereits im Frühjahr mit, daß er zwei Schwanzmeisen von dort erhalten habe, die er der Form *vagans* glaube zurechnen zu müssen. Am 8. Mai beobachtete ich mit Herrn Niemann zusammen ein Brutpaar Schwanzmeisen im Fallstein, die dunkle Kopfzeichnung erkennen ließen. Da sie jedenfalls schon Nestjunge hatten, konnte ich mich nur sehr schwer dazu entschließen, aus wissenschaftlichem Interesse eins von den beiden Exemplaren zu schießen. Hoffend, das Männchen zu erhalten, schoß ich und bekam — leider! — das Weibchen. Der Vogel weicht wesentlich von der weißköpfigen Form ab. Die Brauen und Seiten des Hinterkopfes sind schwärzlichbraun, die Körpergröße merklich geringer, der Schnabel dagegen etwas kräftiger als bei den beiden weißköpfigen Exemplaren meiner Sammlung, die aus der Zeitzer Gegend stammen.

20. (79.) *Aerocephalus horticolus* Naum., Gartenrohrjäger. Von dieser — vielen noch zweifelhaften — Art habe ich in diesem Jahre zur Zugzeit (Ende Mai) kein Exemplar beobachten können. Doch gehört vielleicht ein am 12. Juni von mir in dem auf dem Sattel des kleinen Fallsteins zwischen Hoppenstedt und Rhoden gelegenen Wäldchen gehörter, im dichten Gebüsch unter hohen Bäumen kurze Zeit singender Vogel dieser Art zu; er sang an derselben Stelle, an welcher ich am 6. Juni vorigen Jahres ein Exemplar erlegte.

21. (81.) *Aerocephalus arundinaceus* L. (= *turdoides* Meyer). Der Drosselrohrjäger ist in diesem Jahre in mehreren Paaren an den Schauener Teichen als Brutvogel vertreten.

22. (82.) *Locustella naevia* Bodd, Buschrohrjäger, Heuschreckensjäger, Schwirl. Die bisher einzige und noch dazu zweifelhafte Angabe Schöywinkels über das Vorkommen des Heuschreckensjägers im Fallsteingebiet hat nun ihre positive Ergänzung erfahren. Am 29. Mai hörte ich in dem für den Aufenthalt des Schwirls vorzüglich geeigneten Terrain bei der Einmündung der Ilse in die Oker unweit des Bahnhofes Börssum den mir von Zeitz, Leipzig, Walternienburg und Ostpreußen her wohlbekannten Heuschreckensjäger schwirren.

23. (83.) *Calamoherpe aquatica* Lath., Binjenrohrjäger. In diesem Jahre habe ich weder an den Beckenstedter und Schauener Teichen, noch im Bruchgebiet einen Binjenrohrjäger beobachten können.

24. (84.) *Calamoherpe phragmitis* Bechst., Schilfrohrjäger. Der an den Beckenstedter und Schauener Teichen nur als Durchzügler beobachtete Schilfrohrjäger ist, wie ich mit Herrn Niemann bei einem am 20. Mai unter-

nommenen Ausflug konstatieren konnte, im Bruchgebiet und zwar in den mit Schilf, Rohr, Seggen und Binsen bestandenen alten Torfstich zwischen Leinstedt und Osterode am Fallstein häufiger Brutvogel. Wir trafen viel zusammenhaltende Paare an und erlegten einige Exemplare.

25. (91.) **Merula torquata Boie, Ringamsel.** Am 23. April sah ich ein prächtiges Männchen am Deersheimer Steinbruch an der Südostecke des Fallsteinwaldes.

26. (93.) **Turdus pilaris L., Wacholderdrossel, Krammetsvogel.** Im Winter waren nicht so viele Wacholderdrosseln wie früher da; am 11. Februar schoß ich ein Weibchen an der Berßeler Chaussee, wo zwei Exemplare waren; am 22. Februar fand ich auf dem fußhohen Schnee in meinem Garten ein verhungertes Weibchen; am 5. April hielt sich ein großer Schwarm Wacholderdrosseln am Waldestrande bei der „Natspize“ auf dem Fallstein auf. Seitdem habe ich bis jetzt keine mehr gesehen.

27. (94.) **Turdus viscivorus L., Misteldrossel.** Am 31. März traf ich bei Südostwind drei Exemplare dieser Drosselart am Kirchberg an.

28. (99.) **Luscinia minor Chr. L. Brehm, Nachtigall.** Wie in anderen Gegenden, so sind auch hier in diesem Jahre die Nachtigallen zahlreicher als in früheren Jahren erschienen; doch lassen in der Nähe bewohnter Gebäude die Katzen kaum eine Brut aufkommen. Wenn doch erst alle Kommunen eine hohe Katzensteuer einführten und alle frei herumlaufenden Katzen fangen und töten ließen!

29. (107.) **Budytes flavus L., Ruhstelze.** Die Ruhstelze ist im Bruchgebiet recht häufiger Brutvogel. Ein daselbst am 20. Mai 1901 erlegtes Weibchen mit Brutfleck hatte ein fast legereifes Ei im Oviduct. Von den vier hier erlegten Exemplaren meiner Sammlung sticht das am 2. Mai 1899 bei Osterwieck geschossene Männchen durch die glänzend schwärzlichgraue Färbung des Scheitels merklich von den anderen ab; ich wage mangels Vergleichsmaterials es jedoch nicht, zu entscheiden, ob es sich vielleicht um eine von der typischen flavus unterschiedene Form handelt, zumal da ich es nach der Beschreibung und den Abbildungen im neuen Naumann mit keiner dieser Formen (*borealis*, *cinereocapillus* und *melanocephalus*) bestimmt identifizieren kann. Ferner muß ich noch nachtragen, daß unter dem am 6. Mai 1900 auf der Höhe der Walwytrift beobachteten Schwarm auf dem Zuge befindlicher Ruhstelzen ein auffallend hell gefärbtes Exemplar sich befand, das vielleicht ein *B. citreolus* oder *campestris* war. Leider konnte ich dasselbe nicht schießen.

30. (109.) **Anthus pratensis L., Wiesenpieper.** In diesem Frühjahr beobachtete ich viel weniger Wiesenpieper als in früheren Jahren. Den ersten sah ich am 31. März am Walwygraben. Auch in diesem Jahre waren alle Be-

mühungen, nach Anfang Mai im Gebiete noch Wiesenpieper anzutreffen — selbst auf dem denkbar günstigsten Terrain, wie im Bruchgebiet — erfolglos, sodaß ich also noch immer es verneinen muß, daß Wiesenpieper in unserer Gegend als Brutvögel vorkommen. Gegenteilige Behauptungen vom Vorkommen des Wiesenpiepers als Brutvogel, die nur zu leicht auf irriger Verwechslung mit dem von mir wiederholt auf einem für Wiesenpieper sehr geeigneten Plage beobachteten Baumpieper beruhen können, muß ich nach meinen langjährigen Erfahrungen so lange bezweifeln, bis für ihre Richtigkeit der Beweis durch Erlegen von Wiesenpiepern im Sommer erbracht ist.

31. (111.) **Anthus campestris L., Brachpieper.** Am 21. April sah ich vier Stück, am 22. April wieder zwei Exemplare auf der Walwytrist, am gleichen Tage zwei Exemplare beim Kalkbruch am Kirchberge; am 23. April erlegte ich endlich nach lauter bisher vergeblichen Bemühungen an der Deersheimer Chaussee ein Männchen; am 24. April sah ich noch zwei Exemplare auf dem Sandbrink bei Osterwieck. Seitdem beobachtete ich bei Osterwieck und in der näheren Umgegend keine Brachpieper mehr. Sinegen traf ich am 20. Mai im Bruchgebiet auf trockenem, etwas unebenem, mit dürftigem Graswuchs bestandnem Moorboden ganz nahe bei dem alten Torfstich ein einzelnes Exemplar. Für das allerdings wahrscheinliche Brüten des Brachpiepers im Fallsteingebiet bedarf es immer noch des positiven Nachweises.

32. (118.) **Emberiza hortulana L., Gartenammer, Ortolan.** Am 24. April sah und erlegte ich am Waldrande des Bockenberges im Fallstein ein schönes Männchen dieser in diesem Jahre im Fallsteingebiet sonst nicht weiter angetroffenen Ammerart.

33. (123.) **Fringilla montifringilla L., Bergfink** wurden im letzten Winter nur Ende Februar und auch nur in geringer Zahl beobachtet.

34. (126.) **Serinus hortulanus Koch, Girlitz.** Am 8. Mai hörte ich und sah dann auch einen über den Denkmalsplatz fliegenden Girlitz, der sich augenscheinlich gerade so wie der am 12. Juli 1897 beobachtete auf einem Rekognoszierungsflug befand. Angesiedelt haben sich die Girlitze im Fallsteingebiet noch immer nicht.

35. (130.) **Linaria alnorum Chr. L. Brehm, Nordischer Leinsinf, Birkenzeißig.** Am 27. Dezember 1900 erlegte ich auf einen Schuß (halbe Ladung mit Vogeldunst!) aus dem Gipfel einer hohen Buche in der Nähe des „Häschenbrunnens“ — [dieser Name hat mit einem kleinen Hasen nichts zu thun, sondern erinnert an den Sachsenfürsten Hassicho, nach welchem auch der benachbarte braunschweigische Flecken Hessen benannt sein soll] — im Fallstein aus einem großen Schwarm, der die Knospen plünderte, zwei Exemplare, ein (junges) Männchen und ein Weibchen, und am 24. Februar schoß ich in meinem Garten ein Paar.

36. (139.) *Coturnix daetylisonans* Meyer, Wachtel. Auch in diesem Jahre habe ich gar keine Wachtel hier gehört.
37. (142.) *Otis tarda* L., Großtrappe. Am 18. Februar bemerkten Bekannte und meine Tochter eine kleine Herde Trappen vor dem Schauener Walde; auch hat sich das Brutpaar, das in den letzten Jahren auf den Fluren „Mönchswiese“ zwischen Wasserleben, Schauen und Bersfel genistet hat, in diesem Jahre wieder eingestellt. Ich sah von der Eisenbahn aus das eine der beiden Exemplare am 15. Mai.
38. (146.) *Vanellus cristatus* L., Kiebitz. Außer an den früher mitgeteilten Brutplätzen traf ich einige Paare Kiebitze in diesem Jahre auch auf dem „Sooren-Anger“.
39. (147.) *Grus cinereus* Bechst., Kranich. Die Herbst- und Frühjahrsdurchzugsdaten der Kraniche habe ich im II. Teil dieses Nachtrages bereits mitgeteilt.
40. (148.) *Ciconia alba* Bechst., Weißer Storch. Nistet in diesem Jahre in Osterwieck (am Marktplatz!), Bühne, Osterode, Hornburg, aber nicht in Schauen; in Rhoden hielten sich einige Tage Störche auf, die auch Miene machten, das ihnen schnell auf einem Dache befestigte Wagenrad zu bebauen, aber schließlich doch, ohne zum Nestbau zu schreiten, abzogen. Die meisten Störche sieht man im Bruchgebiet zwischen Börßum, Hornburg und Wingerode.
41. (149.) *Ardea cinerea* L., Grauer Fischreiher. Anfang Januar wurde an der Ilse zwischen Beckenstedt und Wasserleben ein Fischreiher geschossen.
42. (157.) *Gallinula chloropus* L., Grünfüßiges Teichhuhn. Am 9. Dezember 1900 brachte mir ein Osterwiecker Arbeiter lebend ein von ihm im Walde bei Hasserode-Wernigerode gefangenes junges Exemplar.
43. (169.) *Totanus ochropus* L., Punktierter Wasserläufer. Am 6. Juni beobachtete ich an der Ilse zwischen Bersfel und Osterwieck einen punktierten Wasserläufer.
44. (171.) *Actitis hypoleucos* L., Flußuferläufer. Am 6. Mai traf ich an der Ilse oberhalb der Stummühle einen Flußuferläufer.
45. (189.) *Anas querquedula* L., Anäfente. Am 9. April erlegte Baron Thomas v. Grote an den Schauener Teichen ein Paar dieser Entenart für meine Sammlung. Ich selbst beobachtete Anäfenten am 7. Mai an den Beckenstedter Teichen und wiederholt im Bruchgebiet bei Osterode.
46. (191.) *Anas penelope* L., Pfeifente. Ich erhielt am 29. Dezember 1900 ein von Baron Thomas v. Grote bei Schauen erlegtes Weibchen für meine Sammlung.
47. (213.) *Hydrochelidon nigra* Boie, Schwarze Seeschwalbe. Am 3. Juni sah ich über dem großen Schauener Mühlteiche eine einzelne schwarze

Seeschwalbe fliegen. Ich stellte mich auf der Mitte des Dammes auf, der den Mühlteich von zwei anderen Teichen trennt. Als nach einiger Zeit die Seeschwalbe auf mich zugeflogen kam, wagte ich auf gut Glück einen Schuß aus meinem 9 mm-Schießstocke und war in der That so glücklich, sie zu erlegen. Sie fiel in das Brennessel- und Grasdickicht, in welchem ich sie erst nach langem Suchen, bei welchem ich mir die Hände gründlich verbrannte, fand. Sie trug noch eine oben im Fluge erhaschte Libelle im Schnabel. Es ist ein Weibchen im Alterskleide. Das Ovarium war wenig entwickelt.

Osterwieck am Harz, den 6. Juni 1901.
